

11-9-1988

Kristallnacht Commemorative Flier and Stamp

Follow this and additional works at: <https://digital.kenyon.edu/bulmash>

Recommended Citation

"Kristallnacht Commemorative Flier and Stamp" (1988). *Bulmash Family Holocaust Collection*.
2012.1.427a.
<https://digital.kenyon.edu/bulmash/1130>

This Book is brought to you for free and open access by the Special Collections at Digital Kenyon: Research, Scholarship, and Creative Exchange. It has been accepted for inclusion in Bulmash Family Holocaust Collection by an authorized administrator of Digital Kenyon: Research, Scholarship, and Creative Exchange. For more information, please contact noltj@kenyon.edu.

ERSTTAGSBLATT

DER DEUTSCHEN BUNDESPOST

Sonderpostwertzeichen

9. November
1938 – 1988



POGROM VOM
9. NOVEMBER 1938

ERSTAUSGABETAG
13. 10. 1988

5300

 Post

29/1988

Nähere Angaben zu dieser Postwertzeichen-Ausgabe auf der Rückseite

Entwurf: Professor Fritz Lüdtkke, München (nach einem Schwarzweißfoto vom 10. November 1938 mit freundlicher Genehmigung »Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz«, 1000 Berlin 61)

Druck: Zweifarben-Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Größe: 43 × 25,5 mm

Papier: gestrichenes weißes fluoreszierendes Postwertzeichenpapier DP 2

Ausgabetag: 13. Oktober 1988

Anlaß: Pogrom vom 9. November 1938

Vor 50 Jahren – in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 – brannten in ganz Deutschland jüdische Gotteshäuser, wurden jüdische Geschäfte, Schulen und Wohnungen zerstört und geplündert, jüdische Menschen verprügelt, mißhandelt und ermordet, Tausende verhaftet. Unter Bezugnahme auf die zerschlagenen Fensterscheiben im ganzen Reich wurde dem Pogrom in der NS-Zeit die heute euphemistisch klingende Bezeichnung »Reichskristallnacht« gegeben.

Als Vorwand für die Ereignisse am 9./10. November 1938 und für die längst geplante Verschärfung der bereits durchgeführten antijüdischen Maßnahmen (z. B. »Nürnberger Gesetze« 1935) diente den Nationalsozialisten ein Attentat des 17jährigen Juden Grynspan auf den Gesandtschaftsrat vom Rath in der Deutschen Botschaft in Paris am 7. November 1938. Dieses Attentat stand in Zusammenhang mit der polizeilichen Ausweisung von etwa 17 000 in Deutschland lebenden Juden polnischer Staatsangehörigkeit, darunter die Eltern Grynspan. Reichspropagandaminister Goebbels stellte die Tat als Äußerung des Hasses des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland dar. Der »Völkische Beobachter«, die offizielle Parteizeitung, schrieb am 8. November: »Es ist klar, daß das deutsche Volk aus dieser neuen Tat seine Folgerungen ziehen wird. ...«. Schon am Abend des 8. November kam es auf Initiative örtlicher Parteiführer zu ersten antijüdischen Ausschreitungen. Der Massenpogrom wurde durch eine Hetzrede von Goebbels ausgelöst, die dieser am Abend des 9. November im Münchner Alten Rathaus hielt, als die Partei die alljährlich stattfindende Feier zur Erinnerung an den Marsch zur Feldherrnhalle vom Jahre 1923 abhielt. Goebbels sprach dabei von »spontanen Vergeltungsaktionen des Volkes« in Kurhessen und Magdeburg-Anhalt und gab zu verstehen, daß Partei und SA bei den weiteren Aktionen nur als Provokateure, nicht als Organisatoren in Erscheinung treten sollten. Alle Parteistellen im Reich wurden von diesen Anweisungen sofort fernmündlich und fernschriftlich informiert.

Noch in der Nacht wurden die Brandstiftungen und Zerstörungen jüdischen Eigentums im gesamten Reichsgebiet von Parteiorganisationen und Stoßtrupps der SA durchgeführt. Der Polizei wurde ein Eingreifen untersagt. Die Feuerwehr schützte die Gebäude in der Nachbarschaft, die brennenden Synagogen löschte sie nicht. Im Verlauf der Gewaltaktionen, die in manchen Orten bis zum 13. November andauerten, wurden mindestens 91 Menschen ermordet und mehr als 26 000 Männer verhaftet, von denen 10 911 in das Konzentrationslager Dachau, 9845 in das Lager Buchenwald und die übrigen nach Sachsenhausen gebracht wurden. Mehrere hundert starben an Mißhandlungen. Einige wurden erschossen. Auch die etwa 300 bis 500 Juden, die ihrem Leben im November 1938 aus Verzweiflung selbst ein Ende setzten, müssen zu den Opfern der »Kristallnacht« gerechnet werden.

Der Plan von Goebbels, den Pogrom als spontane Aktion des deutschen Volkes erscheinen zu lassen, scheiterte. Partei und SA konnten ihre Rolle nicht verschleiern. Die Bevölkerung beteiligte sich an den Übergriffen nur in begrenztem Maße. Viele Menschen waren bestürzt, blieben aber stumme Zuschauer. Es gab aber auch Zustimmung zu den Vorgängen sowie Mitwirkung aus Überzeugung.

Im Ausland löste der Pogrom zunächst größte Empörung aus. Sanktionen erfolgten jedoch nicht.

Der Terror der Pogromnacht wurde fortgesetzt durch Verordnungen vom 12. November 1938, die den Juden auferlegten, eine »Sühneleistung« in Höhe von 1 Milliarde Mark an das Deutsche Reich zu zahlen, alle Schäden sofort selbst zu beseitigen, die Kosten der Wiederherstellung selbst aufzubringen und die von Versicherungen gezahlten Entschädigungen an das Reich abzuführen. Außerdem wurde die »Arisierung« aller jüdischen Unternehmen, Geschäfte und Handwerksbetriebe angeordnet und damit die Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben ausgeschaltet.

Der Novemberpogrom 1938 war der Anfang des Weges, der zur Vernichtung des Judentums in Europa führte.

Die Sonderbriefmarke zur Erinnerung an den 9. November 1938 zeigt eine brennende Synagoge als Sinnbildung des Schicksals der Menschen jüdischen Glaubens, die unter dem NS-Regime verfolgt, entrechtet, verschleppt und schließlich systematisch vernichtet wurden. Das Zitat der jüdischen Weisheit »Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung« ist Mahnung, daß wir aus der NS-Vergangenheit nicht »aussteigen« können, um mit dieser Last fertig zu werden: »Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren.« (Bundespräsident Richard von Weizsäcker)

(Text: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn)

Motiv: Brennende Synagoge, Davidstern und jüdische Weisheit »Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung«

**Entwurf des
Ersttags-
stempels:** Professor Fritz Lüdtkke, München

Herausgeber: Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen
Vertrieb: Versandstellen für Postwertzeichen
Postfach 20 00, 1000 Berlin 12
Postfach 20 00, 6000 Frankfurt 1
Postfach 20 00, 8480 Weiden